

Aufhorchen ließ die Nachricht „Der **oberfränkische Arbeitsmarkt hängt sogar München ab**“ - Wow, sind wir Franken wirtschaftlich stark. Das Traurige ist aber, dass in Zeiten des demografischen Wandels die Arbeitslosenzahlen nicht mehr als Barometer für die wirtschaftliche Entwicklung einer Region taugen. Nach ca. 25 Jahren stetiger fränkischer Abwanderung insbesondere Richtung Oberbayern sagen Arbeitslosenzahlen nunmehr wenig aus. Gradmesser für die wirtschaftliche Potenz einer Region sind dagegen immer mehr Immobilienpreise. Und da gibt es in Oberfranken viele Teilregionen, in denen Immobilien praktisch wertlos sind. Also bitte erst mal „hinter die Kulissen“ schauen, bevor wieder Jubelarien angestimmt werden. Denn das Fatale ist, dass mit derartigen Jubelarien die Staatsregierung möglicherweise nicht mehr genügend Handlungsdruck für die fränkischen Problemregionen verspürt.

Als Franke zuckt man zusammen, wenn man von einer **bayerischen Weinlese** liest. Und tatsächlich, wenn man hinter die Kulissen schaut, wird Wein im Bundesland Bayern zu 99 % in Franken angebaut und nur ca. 1 % an der Donau. Da kann man dann schon mit ein wenig mehr fränkischem Selbstbewusstsein von einer fränkischen Weinlese sprechen.

Traurig stimmt auch die Nachricht, dass **Frankens Milchbauern** immer mehr aussterben. Denn auch hier sind die fränkischen Landwirte von der aktuellen Krise der sinkenden Milchpreise stärker betroffen als z.B. ober- oder niederbayerische. Denn fränkische Höfe haben im Durchschnitt deutlich weniger Fläche und somit auch weniger Milchkühe. Der entscheidende Fehler ist aber auch hier eine falsche Politik des BBV und der Staatsregierung. Denn bei den Fördergeldern 2014 blieb es im Wesentlichen beim alten System, das fast ausschließlich auf Fläche ausgerichtet ist. Das bedeutet, dass jemand mit viel Fläche viel Förderung bekommt und jemand mit wenig Fläche - wie aufgrund der fränkischen Erbteilung im fränkischen Raum halt üblich - wenig Förderung bekommt. Die Betriebe mit viel Flächen sitzen hingegeben im Osten, im Norden und in Ober- und Niederbayern.

Für Franken bräuchten wir aber ein gänzlich

anderes Fördersystem. Dieses könnte z.B. so ausschauen, dass es eine hohe Grundförderung für jeden noch bestehenden Hof gibt. Das macht insoweit Sinn, weil die verbliebenen Landwirte ja auch für ihr jeweiliges Dorf in Franken eine wichtige Bedeutung haben. Darüber hinaus könnte man z.B. die Förderungen für Landschaftspflege durch Landwirte erheblich steigern. Denn jeder Landwirt in den fränkischen Mittelgebirgen ist ja auch immer ein Landschaftspfleger, der zum Erhalt der bestehenden Kulturlandschaft beiträgt.

Um den fränkischen Landwirten in der aktuellen Krise zu helfen, die ja daran liegt, dass auf dem Milchmarkt mehr Angebot als Nachfrage ist, käme lediglich folgendes System in Frage: Höfe mit viel Milch (in Bayern wohl in Ober- und Niederbayern) reduzieren die auf den Markt geworfene Milch, wodurch der Milchpreis wieder steigen könnte, wovon dann primär die kleinen Betriebe profitieren. Ob es zu einer solchen solidarischen Aktion kommt, ist jedoch sehr zu bezweifeln.

Das Coburger Sommerloch wurde durch die **Kennzeichenaffäre** gefüllt. Da hatte der Milliardär Stoschek (Brose) einen Strafbefehl über 1,6 Millionen bekommen, weil er Klebe-Kennzeichen verwendet hatte, um seinen Porsche windschnittiger zu machen. Nun sieht unsere Rechtsordnung aber aus Gründen möglichst großer Gerechtigkeit für Geldstrafen vor, dass sich die Höhe der Geldstrafe nach dem Einkommen bemisst. Und da kommt halt bei einem Milliardär schnell mal eine Million als Strafe heraus. Dies ist aber gerade Sinn und Zweck des Gesetzes.

Es ist bezeichnend für die „Bananenrepublik Bayern“ (siehe Affäre Mollath, FJS u.v.m.), dass die Coburger C-Abgeordneten sich offenbar -trotz einer angeblich unabhängigen Justiz- um die Reduzierung der Millionenstrafe hinter den Kulissen bemüht haben. Wenn sich diese Herren für ihre fränkische Heimat genauso einsetzen würden wie für einen Milliardär, hätten wir in Franken wohl keine Probleme mehr. Ohne die Verdienste von Stoschek/Brose schmälern zu wollen - hier geht es um mehr, hier geht es um die Glaubwürdigkeit unseres Rechtsstaates. „Zufälligerweise“ wurde auch der zuständige Staatsanwalt kurz nach dem Strafbefehl versetzt bzw. wohl eher „weggelobt“ ... so läuft das halt im C-Filz.